# Aus einem Aufsatz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 38

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-500796

**Nutzungsbedingungen**

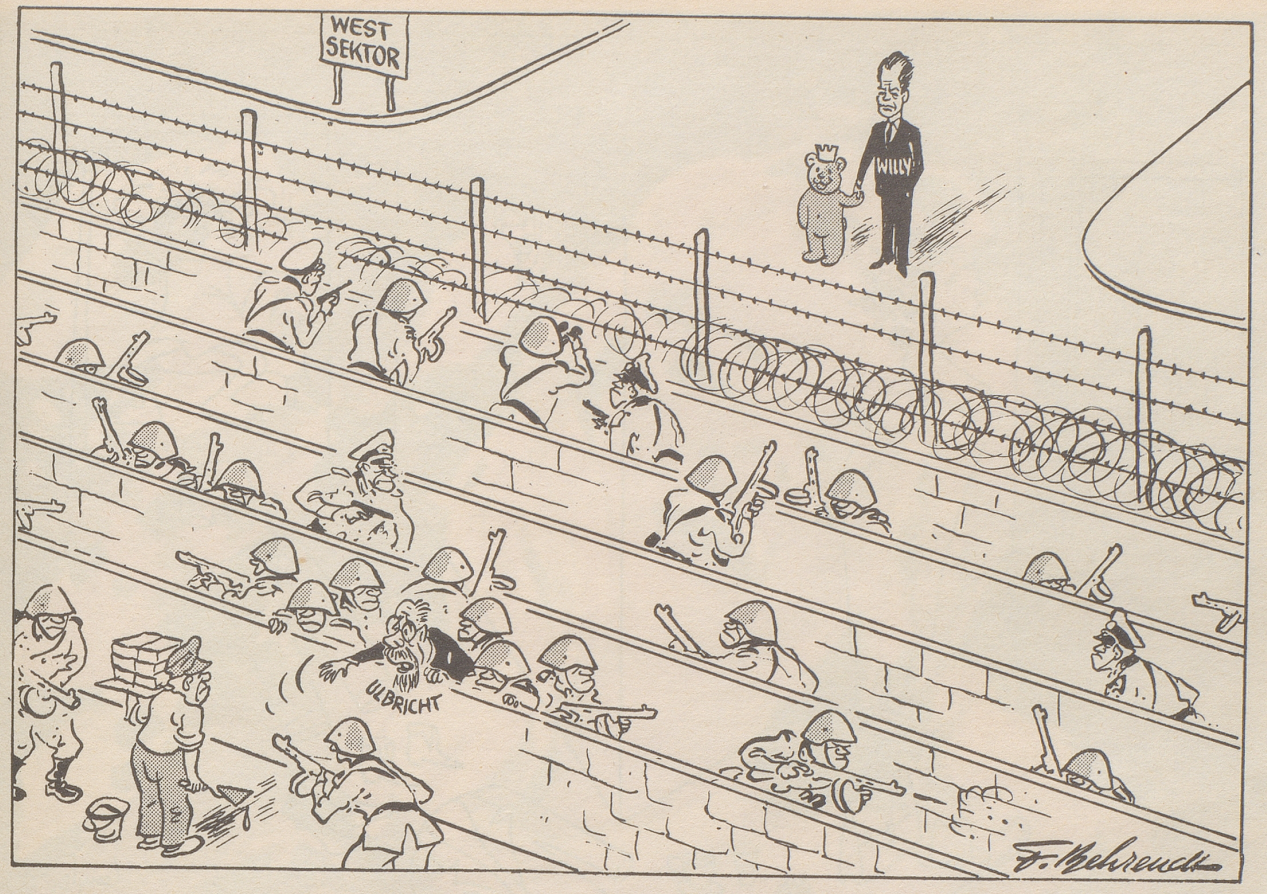
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**




«Schnell, Genossen, noch eine Mauer - es wimmelt von Feinden!»

### Geld und Geist

Das tragbare Radiogerät wird noch viel zu wenig benützt. Besonders in den Bergen, Eisenbahnwagen, Wartesälen, am Arbeitsplatz usw. ertönen noch viel zu wenig Transistorenradios. Es ist noch ein langer Weg, bis endlich *alle* Zuschauer eines Fußballmatches am eigenen Transistor gleich auch die Reportage von irgend einem Sender abhören oder bis an der Table d'Hôte jeder Gast neben dem Trinkglas seinen Transistor stehen hat und von Suppe bis Dessert *seinen* Leibsender hört und versucht, den benachbarten zu überhören bzw. zu übertönen.

Das Radiohören ist noch immer nicht voll automatisiert. Noch immer gibt es Unbelehrbare, die ihren Radioapparat nicht schon in den frühen Morgenstunden andrehen und ihn, wie das Wasser vom geöffneten Hahn, wahllos plätschern lassen bis wieder in die frühen Morgenstunden ...

Das alles, alles muß nun anders werden! Es wird sich alles wenden! Der Geschäftsbericht der Schweizerischen Rundspruch-Gesellschaft plant gemäß Jahresbericht 1960 Reorganisationen.

Da wird als Vorbild ein Sender gerühmt, der punkto Sendezeit alle andern schlage und der alle Hörer unterhalte, die «keine Ruhe finden und in dieser Weise den Trost ständiger Begleitung haben» .. Im übrigen mache die Transistorentechnik das Radio mehr und mehr zu einem Mittel individueller (!) Unterhaltung und Information. Dem Exposé eines Radiomannes ist zu entnehmen: «Ich sähe gerne eines unserer Sondernetze *allen Künsten der Demagogie* opfern, um mit Ausnahme einiger Abende *automatisches Zuhören* zu erwirken; das andere Netz sollte demgegenüber gewissermaßen das bieten, was wir im Radiojargon ein ‹Drittes Programm› nennen, wo jedermann nach seinem geistigen Niveau bedient wird, was – wie man weiß – weit davon entfernt ist, gleichbedeutend mit der Einkommensklasse zu sein ...»

Allen Respekt vor unseren maßgeblichen Radioleuten, die es verdienen, gut zu verdienen, was – wie man weiß – weit davon entfernt ist, gleichbedeutend mit dem geistigen Niveau zu sein.

Bruno Knobel

### Groß gschrybe

Dr Lehrer R. isch e Original gsi. Emol het er e Spaziergang über Land gmacht und het im ene chlyne Hefti uß e Kolleg troffe, wo dört erscht vor churzem in dr Gsamtschuel agfange gha het. Jetz het also dä elter Lehrer im jüngere Kolleg so allerhand für gueti Rootschleeg gee. Er het emmel au zuenem gseit: «Lueg, wenn dr öbben e Bueb oder e Meitli ‹gsund› mit eme großen ‹X› schrybt, no muesch em das nit als Fehler arächne. ‹Xund› isch e Hauptsach – und Hauptwörter schrybt me all no groß!» KL

### Aus einem Aufsatz

Wir holten den Kirchenschlüssel beim Sigristen. Er sperrte sich und ächzte, als wir ihn umdrehten. KL

**wenn... wenn**
**Wenn... wenn...**

Wenn du den Faltern folgen willst, mußt du selbst ein wenig fliegen können.
● Tip

Wenn du in der Luft bist, vert.aue auf die Technik, fasse keine übereilten Entschlüsse.
● Jury Gagarin

Wenn einer, der mit Mühe kaum
Gekrochen ist auf einen Baum,
Schon meint, daß er ein Vogel wär,
So irrt sich der!
● Wilhelm Busch

Bündner Chrüter Kindschi
100 JAHRE KINDSCHI
Kindschi Söhne AG., Davos

Gegen Arterienverkalkung
WEKA
Knoblauchöl-Kapseln

Rorschach Hafen
Bahnhof Buffet
B
H. Lehmann, Küchenchef